



Tomi Ungerer
Kein Kuss für Mutter

*Eine Geschichte über
zu viel oder zu wenig Liebe*

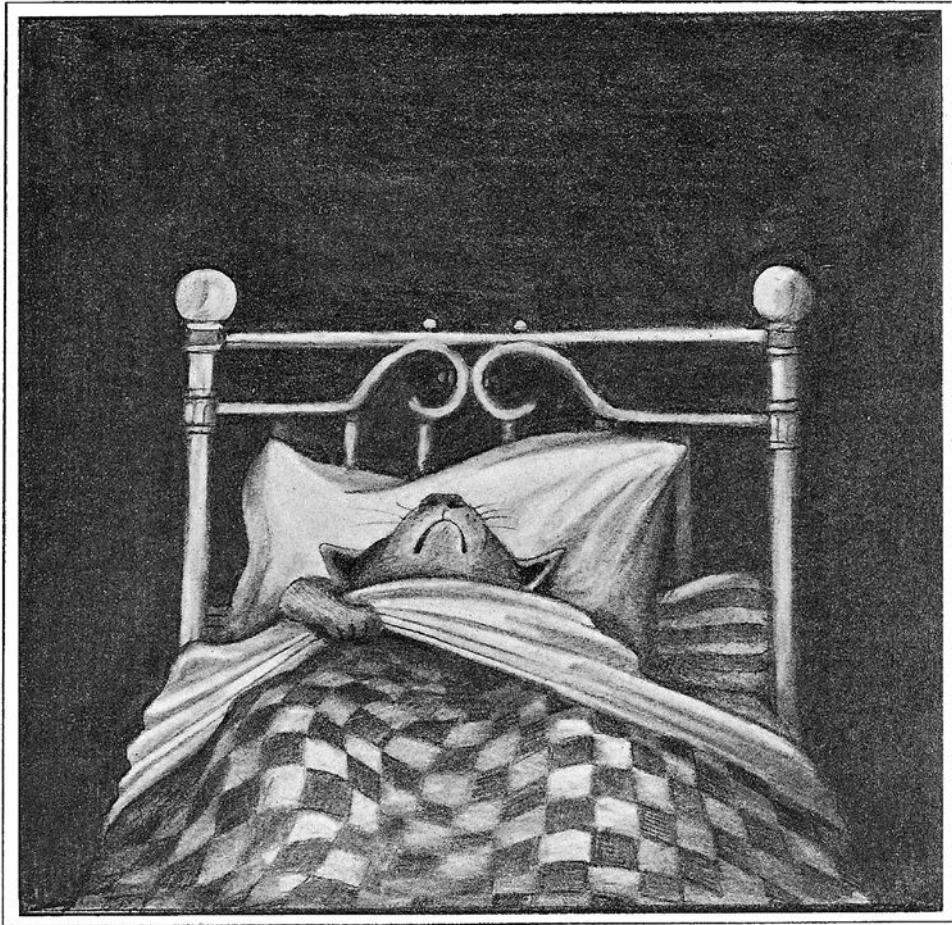
Diogenes

Titel der 1973 bei
Harper & Row Publishers Inc., New York,
erschiedenen Originalausgabe:
»No Kiss for Mother«
Aus dem Amerikanischen
von Anna Cramer-Klett
Die deutsche Erstausgabe erschien 1974
im Diogenes Verlag

All rights reserved
Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 1974, 2014
Diogenes Verlag AG Zürich
www.diogenes.ch
50/14/4/1
ISBN 978 3 257 01178 4

Kein Kuss für Mutter

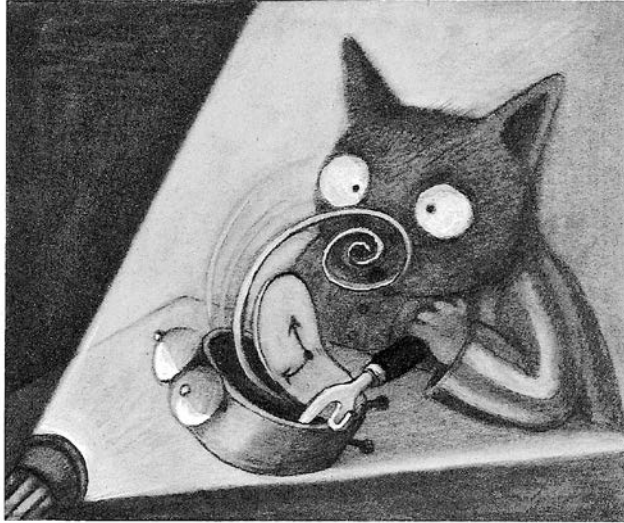
*Eine Geschichte über
zu viel oder
zu wenig Liebe*



1. Kapitel

Es ist früh am Morgen.

In seinem mollig warmen Bett liegt Toby Tatze in tiefstem Schlummer. Er träumt, er jagt Mäuse in einer Konditorei.



Sein Wecker hat nicht geläutet, weil Toby ihn gestern Nacht auseinandergenommen hat.

Er wollte herausfinden, wie die Sekunden, Minuten und Stunden aussehen.

›Die Uhr ist voll davon‹, hatte er gedacht.

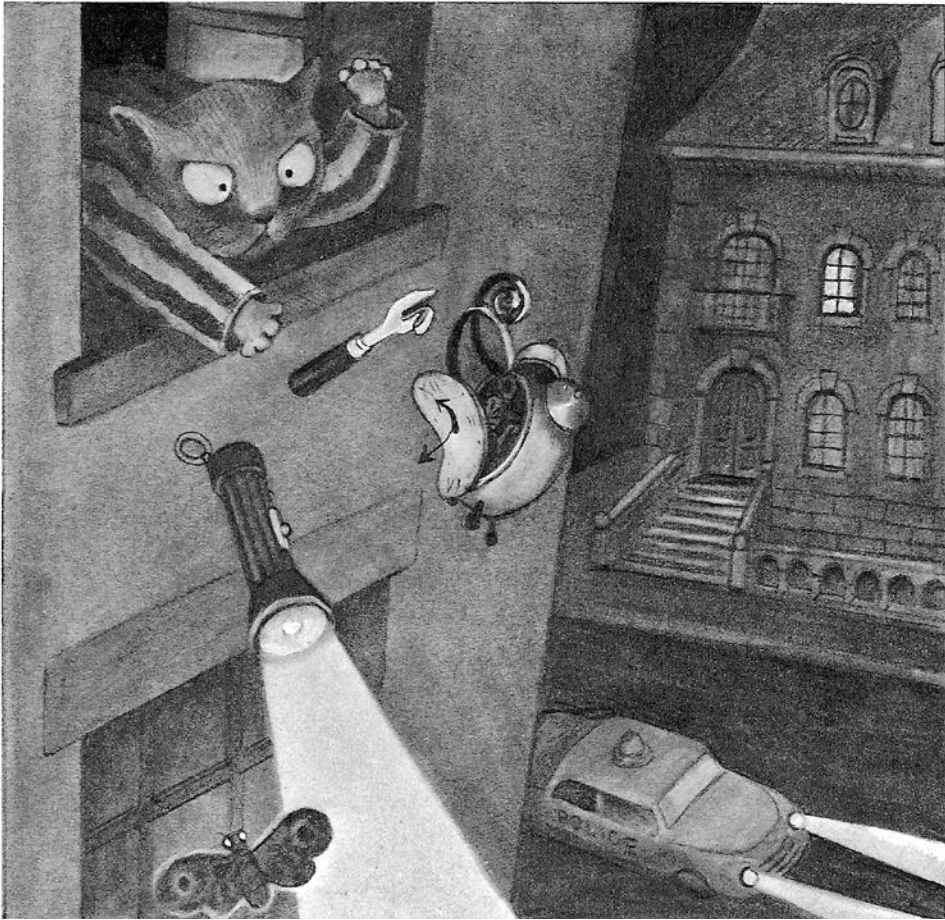
›Ich höre ja, wie sie ticken und tacken.

Jetzt möchte ich mal wissen, wie sie das machen.‹

Er schnappte also seine Taschenlampe, schlich in die Küche und holte sich den Büchsenöffner seiner Mutter.

Mit dem Öffner schnitt er am Rand der Uhr entlang und stemmte sie mit einer Gabel auf.

Knacks! – schoss die Feder heraus und rollte sich dem neugierigen kleinen Kater um die Nase.



Wütend warf Toby das leblose Uhrgehäuse samt Taschenlampe und Büchsenöffner zum Fenster hinaus.

Klirrend schlugen die Wurfgeschosse sieben Stockwerke tiefer auf.

»Das wird dich lehren!«, knurrte er.



Und nun ist es Morgen und Zeit zum Aufwachen.
Aber Tobys Mutter, Frau Angora Tatzte, braucht keinen Wecker.
Sie steht jeden Tag um dieselbe Zeit auf, außer am Sonntag,
wenn sie alle im Bett frühstücken.
»Herrjemine, Toby schläft noch«, sagt sie.
»Er wird zu spät zum Frühstück kommen.
Ich gehe mein Herzblättchen wohl besser wecken!«
Auf Zehenspitzen tritt sie in das Zimmer ihres Sohnes.
»Zeit zum Aufstehen«, flötet Mutter Tatzte.
Toby hört nicht.
In seinem Traum hat er gerade eine purpurrote Maus
zwischen zwei Hochzeitstorten in die Enge gejagt.
»Zeit zum Aufstehen, Honigschneck«, ruft Mutter Tatzte
und beugt sich nieder, um ihrem Sonnenschein einen Kuss
aufs Ohr zu drücken.



Und DAS weckt Toby!
Toby hasst es nämlich, geküsst zu werden,
und aus einem so fesselnden Traum geküsst zu werden,
ist ungefähr das Allergemeinste auf der Welt.
Mit Gezisch und Gezeter springt er aus dem Bett
und verzieht sich grollend ins Badezimmer.